

Keller, Alice:

Elektronische Zeitschriften. Eine Einführung.

Wiesbaden: Harrassowitz, 2005. 303 Seiten.

ISBN 3-447-042342-1.(Bibliotheksarbeit Band 12) 49,80 Euro

Alice Keller hat wesentliche Teile ihrer an der Humboldt-Universität zu Berlin eingereichten Dissertation¹ im Jahr 2001 in den Bänden 9 und 10 der Reihe „Bibliotheksarbeit“ bei Harrassowitz veröffentlicht^{2,3}. Es ist an sich schon bemerkenswert, dass es Alice Keller gelungen ist, ihre Arbeit durch die Publikation in einem renommierten Verlag einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Umso erfreulicher ist es, wenn ein Teil davon nach vier Jahren eine Neuauflage erfährt. Schon äußerlich ist dabei zu erkennen, dass die zweite Auflage der „Elektronischen Zeitschriften“ deutlich erweitert ist: Aus broschiierten 142 Seiten wurden über 300 Seiten mit Fadenheftung und festem Einband. Inhaltlich wurden nicht nur Aktualisierungen an einzelnen Kapiteln vorgenommen, sondern mehrere Kapitel vollkommen neu verfasst, dazu die Bibliographie deutlich erweitert. Der Meinung eines Rezensenten der ersten Auflage, wonach es sich hier um ein Standardwerk handle, „das im deutschsprachigen Raum geraume Zeit richtungsweisend bleiben dürfte“⁴, kann auch im Bezug auf diese Neuauflage zugestimmt werden.

Im Zeitschriftenwesen ist ein Paradigmenwechsel zu verzeichnen, der auch in diesem Werk nachvollzogen wird: War in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts die elektronische Form noch das Besondere und entsprechend in Abgrenzung zum gedruckten Medium darzustellen, so ist es heute nicht mehr sinnvoll möglich, elektronische und gedruckte Zeitschriften getrennt voneinander darzustellen. Während „E-only“ in der ersten Auflage nur in Form einer Umfrage zur Akzeptanz dieses Modells an der ETH Zürich behandelt worden war und somit lediglich als Möglichkeit am Horizont erschien, handelt es sich bei E-only heute um ein Bezugsform von Zeitschriften, die in etlichen Bibliotheken Realität geworden ist.

Auch das Konzept des Buches scheint etwas geändert zu sein, einige Themen werden mehrfach behandelt. So werden zum Beispiel die Preismodelle in Konsortien ebenso in zwei Kapiteln besprochen wie E-only. Was bei der Lektüre des gesamten Buches als störend erscheinen mag, ist aber ein Gewinn im Hinblick auf eine nur partielle Nutzung des Werkes. Der in Ansätzen modulare Aufbau ermöglicht die gewinnbringende Lektüre auch nur einzelner Kapitel.

Die beiden ersten Kapitel zum Umbruch des Zeitschriftenwesens und zur Geschichte der elektronischen Zeitschriften sind der ersten Auflage noch am ähnlichsten. Während sie dort die Hälfte des Seitenumfanges ausmachten, sind sie nun aufgrund des starken Zuwachses an anderer Stelle auf einen angemessenen Anteil zurückgefahren. Diesen Kapiteln merkt man auch noch am stärksten den Ursprung des Werkes als Dissertation an. Es werden mehr Ergebnisse aus der Literatur referiert als eigene Erkenntnisse dargestellt. So lässt die im

¹ Alice Dora Keller: Zeitschriften in der Krise: Entwicklung und Zukunft elektronischer Zeitschriften. Berlin: Humboldt-Universität 2001

² Alice Keller: Elektronische Zeitschriften. Eine Einführung Wiesbaden: Harrassowitz, 2001. ISBN 3-447-04372-5.(Bibliotheksarbeit Band 9)

³ Alice Keller: Elektronische Zeitschriften im Wandel: eine Delphi-Studie. Wiesbaden: Harrassowitz, 2001. ISBN 3-447-04427-9-5.(Bibliotheksarbeit Band 9)

⁴ Rezension von Helmut Hartmann in: B.I.Tonline 04/2001, S. 425

ersten Kapitel ausführlich zitierte Studie von Anthony M. Cunnings aus dem Jahr 1992 heute mehr Fragen offen als sie uns jetzt beantworten kann.

Das dritte Kapitel behandelt aktuelle Entwicklungen und Projekte und stellt eines der zentralen Kapitel des Buches dar. Hier wird deutlich, dass die Autorin im Gebiet der elektronischen Zeitschriften voll auf der Höhe der Zeit ist. Bedauernd ist nur, dass einiges recht kurz ausfällt: So besteht der Abschnitt zu neuen Entwicklungen bei Zeitschriftenagenturen aus gut einer halben Seite Text und einem Screenshot.

Im vierten Kapitel werden elektronische Zeitschriften aus der Sicht der Benutzerforschung betrachtet. Hier bieten die von den Hosts angebotenen Nutzungsstatistiken stark verbesserte Möglichkeiten im Vergleich zu sehr aufwändigen Untersuchungen bei Print-Zeitschriften. Bei dem an dieser Stelle vorgenommenen Vergleich von gedruckten und elektronischen Zeitschriften überrascht, dass die Vorteile elektronischer Zeitschriften nur kurz aufgezählt werden, die Nachteile dagegen auf vier Seiten abgehandelt werden. Dazu gehören auch Nachteile aus den 80er Jahren, die heute keine Rolle mehr spielen. Als wesentlichen Vorteil elektronischer Zeitschriften hebt die Autorin die „convenience“, den schnellen und einfachen Zugang zu Information hervor. Weitere Vorteile wie die Vermeidung von Medienbrüchen, die Ermöglichung von „Living Journals“ oder die Wegbereitung des Open Access-Gedankens bleiben dagegen unberücksichtigt. Zusammenfassungen, wie sie am Ende dieses Kapitels geboten werden, wären auch für andere Kapitel eine Bereicherung.

Das den Zugangsfragen gewidmete Kapitel beschäftigt sich vor allem mit verschiedenen Dateiformaten und beinhaltet nur relativ geringe Ergänzungen im Vergleich zur Erstauflage. Von größtem Interesse für alle, die mit dem Management elektronischer Zeitschriften befasst sind, dürften das Kapitel zu Nachweis und Erschließung sowie das ganz neue Kapitel zum Geschäftsgang sein. Beide Kapitel enthalten nicht nur sehr praktische Hinweise wie eine FAQ-Liste zu elektronischen Zeitschriften, sondern auch kritische Reflexionen zum Beispiel des Nachweises innerhalb und außerhalb von Bibliothekskatalogen und der gemeinsamen und getrennten Katalogisierung von gedruckter und elektronischer Zeitschrift. Die ebenfalls behandelten Electronic Resource Management (ERM) Systeme stellen eine so neue Entwicklung dar, dass eine abschließende Behandlung nicht zu erwarten war. Trotzdem wäre nach Ansicht des Rezensenten eine Ausfaltung des Katalogs der Anforderung an ein ERM-System eine sinnvolle Ergänzung.

Die drei folgenden Kapitel befassen sich mit Finanzfragen, und zwar zunächst hinsichtlich der Lizenzierung in Konsortien, dann im Hinblick auf Herstellung und Kosten von elektronischen Zeitschriften und zuletzt im Bezug auf die Preisgestaltung bei elektronischen Zeitschriften. Auch wenn die Reihenfolge dieser Kapitel nicht ganz einleuchtet, so sind sie inhaltlich nicht zu beanstanden. Open Access, Pay-per-View und E-only seien als Schlagwörter für einige der hier behandelten Themen genannt.

Das abschließende Kapitel beschäftigt sich mit Langzeitarchivierung und retrospektiver Digitalisierung. Hier werden noch einmal Unterschiede zwischen dem elektronischen und dem gedruckten Medium deutlich: Obwohl die Vervielfältigung elektronischer Zeitschriften technisch und finanziell mit viel geringerem Aufwand verbunden ist als beim gedruckten Pendant, existieren de facto von gedruckten Zeitschriften wesentlich mehr Exemplare als von elektronischen. Umso nachhaltiger müssen die Bemühungen um eine dauerhafte Sicherung der elektronischen Zeitschriften sein – es wird auch gezeigt, dass dies in Einzelfällen bereits fehlgeschlagen ist. Die Verantwortung für die Langzeitarchivierung sieht die Autorin bei den Verlagen und bei den Nationalbibliotheken. Mit Akribie schildert die Autorin schließlich verschiedene Projekte zur Langzeitarchivierung und Retrodigitalisierung.

Das Buch wird abgerundet durch ein ordentliches Register und eine Auswahlbibliographie mit über 90 Tipps für's Weiterlesen, die die laufenden Zitate im Text sinnvoll ergänzt. Kritisch sei noch angemerkt, dass einige Abbildungen verbesserungsfähig sind. So sollte in der Legende nicht mit stark abgekürzten Begriffen gearbeitet werden, wenn augenscheinlich ausreichend Platz vorhanden ist (Abb. 3.1-3.3). Auch wirkt der Hinweis auf eine rote Ampel in einem Graustufenbild etwas seltsam (Abb. 6.3). Schließlich sollte in einem Screenshot (Abb. 8.1) keine Unterringelung durch das Rechtschreibprogramm zu sehen sein. Dies kann den positiven Gesamteindruck dieses lesenswerten Werkes aber nicht schmälern.

Anschrift des Rezensenten:

Dr. Bernhard Mittermaier
Forschungszentrum Jülich
Zentralbibliothek
52425 Jülich
b.mittermaier@fz-juelich.de